

Die ersten Energy Future Days EFD in Gümüli

Danielle Cesarov, SAFE-Vorstandsmitglied, Bern

Ich war gespannt auf die Ausstellung und die Beiträge, die uns am ersten Tag an den Energy Future Days vom 29./30. Oktober erwarteten. Frank Schürch als neuer Geschäftsführer des Organisers Energie Clusters <https://energie-cluster.ch/> hat sie ins Leben gerufen, und hoffentlich werden sie auch weiterhin stattfinden. Durch das grosszügige Sponsoring konnte der Anlass ohne Eintritt besucht werden. Die Sponsoren hatten dafür Gelegenheit, sich mit einem Stand vorzustellen, was für die Jugendlichen und die Besucher allgemein ein grosser Vorteil war. Das Messebuch war sehr detailliert, war online abrufbar, und einige Vorträge wurden zum Nachhören online gestellt:

https://a.storyblok.com/f/111983/x/ee42d2173b/efd_messebuch.pdf

Politische Impulse

Es fanden am Freitagmorgen zeitgleich zwei parallele Vorträge statt, was ich sehr bedauerte, da man sich für einen entscheiden musste und den anderen dadurch verpasste.

Ich landete im Panel Wirtschaft, Politik und Jugend. Patrick Kutschera, Geschäftsführer der Energie Schweiz, Ulrich Nyffenegger vom kantonalen Amt für Energie und Umwelt sowie Lisa Vogt von der Gruppe Klimastreik und Patrick Vögeli von der Jugend GLP (GLP = Grüliberale Partei) diskutierten über die nötigen Voraussetzungen und politischen Impulse. Frank Schürch führte sicher durchs Panel und stellte, wo nötig, die richtigen Fragen. Leider war das Publikum im Gegensatz zum anderen Panel (Energieproduktion, Energiespeicherung und Power-to-X) sehr klein. Die Diskussionsrunde zeigte vor allem, dass sich die Jungen dezidiert für ihre Anliegen einsetzen und die Welt von morgen unbedingt verbessern wollen und wohl auch verbessern werden.

Trotzdem wurde klar, dass wir noch viel zu tun haben, um durch die Politik die richtigen Weichen zu stel-



Blick in die Ausstellung der "Energy Future Days" in Gümüli.

len und der Jugend mehr Gewicht zu geben. Denn sie sind es, die dann mit der Umweltsituation leben müssen. Leider konnte ich am Samstag der Veranstaltung der Klimajugend, die sicher auch sehr spannend war, nicht bewohnen.

Dr. Jürg Bichsel, Präsident von Brenet, Pascal Bärtschi CEO von Losinger, Jan Remund, Leiter Energie & Klima von Meteotest und Christoph Danuser, Architekt, zeigten im zweiten Panel zum Thema "Graue Energie", was damit gemeint ist, wie sie entsteht, wie man sie im Hausbau vermindern könnte und wieso man sie bei Ausschreibungen miteinrechnen sollte.

Die graue Energie bezeichnet die gesamte Menge an nicht erneuerbarer Primärenergie (PEne) in Baustoffen, Bauteilen und Gebäuden, die für alle vorgelagerten Prozesse erforderlich ist. Dazu gehören alle Schritte, vom Rohstoffabbau über die Herstellung und Verarbeitung, den Material- oder Bauteilersatz sowie die Entsorgung inkl. der dazu notwendigen Transporte und Hilfsmittel. Der ganze Aufwand, um ein neues Gebäude zu bauen, ist viel grösser, als ein bestehendes umzubauen oder Teile davon wieder zu nutzen (z.B. an einer Bauteil-Börse) - also eine Art Recycling zu betreiben. Die Zementindustrie kann bereits jetzt bis zu 20% Bauschutt wieder bei der Zementherstellung einsetzen. Für die Zukunft soll vermehrt darauf geachtet werden, Materialien zu verwenden, die weniger Energie verbrauchen. Ebenso

sollen bei Ausschreibungen der Anteil der grauen Energie mit eingerechnet werden. Dies ist auch hinsichtlich von CO₂-Zertifikaten interessant.

Parallel lief das Panel "Energie und Mobilität", welches wieder zahlreicher besucht wurde, wie wir auch lautstark hörten.

Hinter verschlossenen Türen

Enttäuscht war ich darüber, dass sich die vier Startups-Pitching-Anwärter nicht auf der Hauptbühne, sondern hinter verschlossenen Türen vorstellten. Dadurch traten sie dann nur am Stand in Erscheinung, und bei der Vergabe des Gewinners wurden die anderen Projekte gar nicht erwähnt. Schade! Leider gab es nichts Neues - dafür gute Kombinationen von Altbewährtem!

Dies war zeitintensiv, und so mussten wir uns bis zum erwarteten Vortrag von Bertrand Piccard um 16 Uhr gedulden. Die Stände waren zwar interessant zu besichtigen, doch wiederum nicht interessant genug, um die Zeit ganz zu füllen.

Bertrand Piccard gab vor seinem Vortrag den Schülerinnen und Schülern mit einer Fragestunde auf Deutsch Auskunft über seine Projekte und Herausforderungen. Ich bin sicher, auch den Jugendlichen hat er empfohlen, nicht immer darauf zu hören, dass etwas nicht möglich sei - sondern ihre Ideen und Visionen unbedingt zu verfolgen und neue, andere Lösungen als die altbekannten zu suchen.

Mutmachender Bertrand Piccard

Auch der Vortrag auf der Hauptbühne war ungemein beeindruckend. Die Ausführungen von Bertrand Piccard über die Hürden bei seinen Projekten scheint symptomatisch für viele abgeschlossene, zukunftsweisende Projekte mit dem Argument "Das geht nicht - das ist nicht möglich!" Er fand jedoch immer Leute, die völlig unvoreingenommen an das Thema herangingen und so das Unmögliche möglich machten. Das Solarimpuls-Flugzeug baute der Alinghi Schiffbauer mit den Flugzeugbauern in dreijähriger Arbeit zusammen. André Borschberg hatte dort die Aufgabe, die beiden technischen Welten zusammen zu bringen, was ja auch erfolgreich gelang.

Er rief uns alle dazu auf, "out of the box" zu denken, wenn es ums Suchen und Finden von künftigen Lösungswegen geht. Denn in den alten Strukturen zu verharren, wird uns nicht weiterbringen.

Die Gewinner

Die vier teilnehmenden Startups waren.

1. Ormera: die ZEV-Organisation zur einfachen Stromverrechnung www.ormera.ch mit Matthias Egli;
2. Adaptive Solar Fassaden der ETH Zürich: Zellen, die sich nach dem Licht richten, um eine bessere Ausnutzung zu haben. <http://www.moritz-begle.com/asf-adaptive-solar-facade.html>;
3. Roger Balmer: Hybrid Box, innovative Energiezentrale mit Wärmepum-



Gewinner des Pitches Frido Stutz mit Mark Brunner von NewGreenTec.



Projekt von New GreenTec: Photovoltaik wird mit einem kleinen Windrad ergänzt.

pe, die Energie aus Brauchwarmwasser oder der Umwelt rückgewinnt, mit Unterstützung von Biogas oder Methanol, Die Zentrale heizt



Danielle Cesarov (links) mit Bertrand Piccard und Brigitte Brunner (Danielles Freundin).

oder kühlt und speist den überschüssigen Strom auch wieder ein oder wandelt ihn durch Anschluss an Power-to-X Speicher in Wasserstoff um. Gewinner des Watt d'or 2021!! www.hybridbox.ch

4. Der Gewinner war NewGreenTec mit der Power Pyramide <http://newgreentec.com/2019/02/15/pressemitteilung-nachhaltiges-mini-kraftwerk-fuer-jedermann/> Der Gewinner NewGreenTec ergänzt Photovoltaik mit einem kleinen Windrad, um unabhängiger von der Sonnenstrahlung zu sein. Dieses hybride Wind-Solar-Kleinkraftwerk bietet einen wichtigen Ansatz in die richtige Richtung! BRAVO!

Das Network-Dinner mit musikalischer Begleitung fand im oberen Teil der Halle statt. Es war gut besucht, und die Leute waren vergnügt und froh, sich wieder mal persönlich zu sehen.

Ich hatte noch die Gelegenheit, Bertrand Piccard persönlich zu sprechen. Die ITSA war Sponsorin beim Solarimpuls-Weltumsegelungsprojekt. Ich konnte ihm auch von neuen Ideen berichten und ihm einen Artikel des "NET-Journals" über Neutrino Energy (Frühling 2021) übergeben.

Mein Ziel ist es, Bertrand Piccard mit alternativen Energie-Herstellern wie Holger Schubart (Neutrino Energy) in Verbindung und an einen Anlass zu bringen! Warten wir ab! Hoffentlich schon nächstes Jahr an einem Samstag am SAFE-Tag in Zürich.

Danielle Cesarov-Zaugg ist Vorstandsmitglied der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE www.safeswiss.ch



Projekt der ETH Zürich: Zellen, die sich nach dem Licht richten, um eine bessere Ausnutzung zu erreichen.